Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 21

Artikel: Der Krieg in Schleswig-Holstein

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vallerie und die reitende Artillerie mit Sharp's Nifle; | Piftolen haben lettere nicht und ben Gabel tragen fie immer eingehaft.

Der Arieg in Schleswig-Bolftein.

Da nun auf bem Kriegeschauplat ber Ranonen= bonner verstummt ist und ber Friede bem abgeschlof= fenen Waffenstillstand mahrscheinlich folgen wirb, wird bas Bestreben aller Rriegstechnifer fein, zu er= fahren, wie fich die Rriegswaffen, die in biefem Rriege jum ersten Mal in Feldgebrauch gefommen find, bemahrt haben. Bir hoffen über die verschiedenen Sy= steme ber angewandten gezogenen und glatten Ra= nonen von den Berren Rameraden der Artillerie ci= nige Mittheilungen zu erhalten; einstweilen theilen wir ben Lesern einen in ber "Allgemeinen Militar= Beitung" enthaltenen Auffat über bas preußische Zündnabelgewehr mit. Das Urtheil kommt zwar aus bem preußischen Felblager und fann nicht als ganz vorurtheilsfrei angesehen werden, immerhin ift boch anzunehmen, daß das Bundnadelgewehr, deffen Feldtüchtigkeit vielseitig in Zweifel gezogen worden ift, fich als Kriegswaffe unter schwierigen Umftanben, und als folde betrachten wir besonders die falte und regnerische Witterung, bewährt hat.

"Die Zundnadelgewehre bewährten fich in ben zwei Monaten, welche bie Armee im Felbe fteht, vorzüglich. Wohl haben fie noch keine Schlacht burchgemacht, boch haben einzelne Abtheilungen wie= berholt Tage lang im Feuer gestanden, wo aus vie= len Bewehren über 100 Schuffe abgegeben murben. In Bezug auf die Witterung aber, die nach dem Feuer ber genaueste Brufftein fur Schugmaffen ift, hat man grundliche Erfahrungen machen konnen, ba die Gewehre mahrend der seche ersten Wochen des Feldzuges täglich dem abwechselnden Schnee und Re= gen ausgesett maren, wobei fie oft brei bis vier Tage lang nicht geputt, und auch bie Bifir=Leberkappen und Mundungsbedel nicht aufgesett werben fonnten. 3ch habe genau bevbachtet, an welchen Theilen bie Bewehre am leichteften Schaben nehmen konnen; mein Resultat ift einfach folgendes. — Der Anschluß bes beweglichen Theils, ben ich ber allgemeinen Ber= ftanblichfeit wegen "Schloß" nennen will, obgleich "bas Schlößchen" nur ein Theil beffelben ift, alfo ber Anschluß des Schlosses an das Rohr geschieht burch bas genaue Ineinanderschließen zweier Bylin= ber. Der hintere, die Rammer, greift mit ihrem vorderen Rande, bem Rammermund, 1/8 Boll in ben vorderen, das "Laufmundftuct" genannte Rohrende, welches einen eben fo lang übergreifenden 1/10 Boll ftarfen Rand hat. Wird bas Schloß unmittelbar nach Abgabe eines Schuffes zum Laden "aufgeschla= gen" und ift girfa zwei Boll gurudgeschoben, fo ftromt etwas Bulverbampf aus dem Laufmundstück

geolt find, wie fie es fein follen, in bie Bulfe, bie anlindrifche Bahn, in der das Schloß läuft und beren alsbann freiliegenden Theil, die "Patroncinlage" heißt und auf die schiefen (Verschluß=) Flächen nie= ber, wo er sich berart verhärtet, daß vorzüglich bei gang neuen Gewehren, beren Schlufflächen noch ohne jeden Spielraum aneinanber laufen, das hin = und Berschieben bes Schlosses erschwert wird. Diefer Uebelstand fann jedoch erft nach mindestens zwanzig Schuffen eintreten und wird burch bas Felbmittel bes "In die Sulfe=Spuckens" und im allerschlimm= ften Falle, ben ich jedoch noch nicht gefehen, bes Sinein=Urinirens grundlich beseitigt. Beilaufig ge= fagt, fenne ich bas lettere Mittel burch einen bani= schen Infanteriften, ber in unferem Feuer in ben Lauf piste, als er ben burch Bulverschleim festge= klebten Ladestock nicht mehr aus dem Rohre ziehen fonnte. Ferner fann jener über ben Rammermund vorspringende Ring des Laufmundstückes nach und nach burchbrennen, fo bag aus ben feinen, nach au= Ben fich öffnenden Löchern Bulvergas entweicht und bem Schüten nach bem Auge fpritt. Diese Abnu= pung kann aber erft nach mindestens 100 Schuffen foweit fommen, und auch bann nur, wenn jene in einander schließenden und gehärteten Theile burch ordnungswidriges scharfes Buten gelitten haben. Sie follen nämlich nur mit einem weichen Lappen ohne alle Zuthaten von Schmergel 2c. abgewischt werben. Die Reparatur besteht in Ginfegen von neuen Laufmundstüden und Rammermundern. Der britte Fall endlich, wo das Schloß leiden kann, ist, daß etwas Bulvergas in das Nabelrohr, ben flein= ften der Zylinder, in welchem fich die Nadel vor und zurud bewegt, und von hier nach ben hinteren Theilen des Schlosses durchdringt, was jedoch höchst selten geschieht, da ein Loch, welches es dabei passi= ren muß, burch ein Leberblattchen gefchloffen ift, burch bas nur bie Nabel vorsticht. Während biefer Fall bei den Gewehren äußerst felten eintritt, kommt er bei ben Buchsen schon leichter vor, mas in Fol= gendem feine Erklärung findet. Die Seele bes Rohrs fest fich in einer zylindro-ovalen Söhlung, "ber Rammer", im Schloffe fort, welche bei bem Be= wehr zirka 1 Boll 9 Linien und bei ber Buchse zirka 9 Linien lang ift, und beren ovales Ende "Rammer= boben" heißt. Dieser hat eine Deffnung fur bas Nadelrohr, welches im Gewehr bis zum Kammer= mund vortritt, wahrend es in ber Buchfe ichon mit bem Rammerboben abschneibet. Da nun bas Bul= vergas rudwarts ben ffartsten Druck auf ben Ram= merboben ausübt, fo ift es natürlich, daß es leichter in die Nadelrohröffnung der Buchje, als in die vorftebende bes Bewehrs eindringt. Beschieht bieg nun, fo wird wohl der Bang einiger inneren Schloßtheile etwas erschwert, boch ift die Wirkung auf bas Feuern fast Rull und erfordert die Sache nur etwas ofteres Buten ober ein neues Lederblattchen. Wie fcon bemerft, tommen biefe Mangel hochft felten und nur bann vor, wenn entweder die Traggeit ber Baffe bald beendigt oder sie nicht richtig behandelt worden ift. Durch ben überreichlichen Regen und Schnee aus ichlägt fich, wenn bie betreffenden Theile nicht haben bie Bundnadelgewehre nicht mehr als jedes andere Gewehr gelitten; waren fie aber angeroftet, so waren sie jedenfalls leichter und gründlicher zu reinigen, als die Perfussionsgewehre. Nadeln zer= brachen wenige. Bon Verfagen der Gewehre in Folge der Raffe ist mir kein Fall zu Ohren gekom= men. Auch ist nicht darüber zu klagen, daß sich die Leute zu rasch verschoffen hatten; im Begentheil, fie haben mitunter bie Gewehre aus dem Anschlage ab= gefett, wenn ihnen bas Biel nicht ficher genug ichien. Was die Wirkung bes Feuers anbelangt, fo ift bie= felbe im höchsten Grade zufriedenstellend und werden die später festzustellenden Treffprozente recht gunftige Resultate nachweisen. Der rasche, feurige, leicht auf= geregte Franzose mochte sich freilich mit dieser Waffe leicht verfeuern; der preußische Solbat handhabt fie zum Schuß vortrefflich, mahrend er im Sandgemenge lieber mit bem Rolben "breinfluscht", als mit bem Bajonnet flicht, welche Erfahrung zu weit häufigerem freien Contrefechten Mann gegen Mann Anlag ge= ben follte.

Entschieden unpraktisch ift die Bife, der zugespitte Entladestock als Stoßwaffe auf der Buchse; ein Sabelhieb zerschlägt sie mit Leichtigkeit. Die Jägerbataillone, von denen das dritte und fiebente vor den Schanzen stehen, haben per Kompagnie funf Buchsen mit Stechschlössern und aufsteckbaren hirschfängern; diese Waffe ist ausgezeichnet.

Mit tem Schnellfeuer machte man, nach anberen gunftigen Resultaten, im Gefechte vom 17. Marg wieder einen ichonen Coup. Gin banischer Lieute= nant naherte fich mit girka 50 Mann einem hinter einem Rnick postirten Jagertrupp vom dritten Ba= taillon mit Tucherwinken und anderen Zeichen, welche die Schleswiger beim Ueberlaufen geben. Natürlich ftellte man bas Feuer ein. Als unfere Feinde aber auf zirka 50 Schritte herangekommen find, geben fie plötlich Feuer, womit fie auch etliche Jager verwun= ben. Da aber erhalten fie ein Schnellfeuer, mas die Verräther auch binnen einigen Minuten zu Bo= ben streckte. Nur ber Lieutenant und feche Mann verdankten ihre Rettung allein ihren fehr flinken Beinen. Daher sagten benn auch bie Gefangenen einstimmig, daß ihre Leute das preußische Feuer fast ebenfo fürchteten, als die öftreichischen Bajonnete, und fich einander erzählten, "die Preußen luden bei Nacht und ichoffen bei Tage, ober fie ichoffen, gaben bem Bewehr einen Badenschlag und ichoffen wieder."

Offiziers-Gesellschaft von Cessin.

Am 15. und 16. Mai 1864 hielt bie Tessinische Militärgesellschaft ihre fährliche Zusammenkunft in Chiasso nach folgendem Programm ab:

Sonntag, ben 15. Mai.

Morgens 91/2 Uhr. Bersammlung in Lugano bei bem Präsidenten ber Gesellschaft.

10 Uhr. Abfahrt ber Offiziere, die die Fahne auf dem dazu bestimmten Dampfichiffe begleiten.

- Morgens 103/4 Uhr. Ankunft in Capolago und Empfang seitens ber Offiziere ber süblichen Sektion.
- " 12 Uhr. Abfahrt von Capolago zu Wagen. Nachmittags 11/2 Uhr. Ankunft in Chiasso. Besuch bei der Munizipalität, Berabreichung von Chrenwein und Austheilung der Quartier= billete.
 - " 4 Uhr. Borbereitende Bersammlung. Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder. Bor= schläge und Ernennung der Kommissionen.

Montag, ben 16. Mai.

Morgens 51/2 Uhr. Tagwache.

- " 7 " Zusammenkunft vor dem Lokale ber Bersammlung. Militärischer Ausflug lange ben Kantonegrenzen und Ginnahme von Erfrischungen auf ben Anhöhen.
- " 11½ Uhr. Uebergabe ber neuen Fahne an bie Gesellschaft vor bem Versammlungslokale.
 " 12 Uhr. Generalversammlung. Berathung über die von der vorbereitenden Versammlung bearbeiteten Vorschläge und anderer vorliegen= ber Geschäfte. Offizieröfest in Freiburg und Rechenschaftablegung über die Verwaltung im Jahre 1863. Bestimmung des Festortes für 1865 und Ernennung des neuen Komite.

Abends 4 Uhr. Bankett.

Wir theilen bieses Programm unseren Kameraben mit, bamit Sie sehen, daß auch jenseits ber Alpen Frische und Thätigkeit unter ben Offizieren lebt und hoffen von einer willigen Feber auch etwas Ausführ= liches über bie abgehaltenen Berathungen zu erhalten.

Literarisches.

Sandbuch der Militär = Berpflegung im Frieden und Krieg. Bon Carl v. Martens, Königl. württemb. General = Major. Zweite Auflage, mit Unterstützung des Königl. württembergischen Kriegsministeriums und nach den besten Quellen neu bearbeitet von Th. Wundt, Hauptmann im Generalstab, A. v. Gaisberg, Ingenieur Hauptmann, Aug. Habermaas, Oberfriegs Kommissär. — Mit 45 Holzschnitt-Ilustrationen, Tabellen und einer Eisenbahn=Karte von Mittel-Europa.

Deutsche Truppen sind bereits im Kampfe gegen ben Feind. Welchen ernsten Ereignissen das beutsche Bolk und seine Armeen in nächster Zukunft noch entgegen gehen, wissen wir zur Zeit nicht. In solscher Lage begrüßen wir die obige, soeben vollendete, höchst zeitgemäße Erscheinung mit um so lebhafterem Interesse, weil bieselbe berufen ist, zum Gelingen beutscher Kriegs-Unternehmungen unmittelbar beizu-